

„Wir lernen Baiersdorf kennen“ –

Stadtführung für Kinder und Eltern
Auf dem Weg zu angelegten und Natur-
Spielplätzen lernen wir einen Teil des
nordwestlichen Baiersdorf kennen mit kleinen
Geschichten zu bekannten Baiersdorfer
Gegebenheiten und Persönlichkeiten

„Markgrafenstadt Baiersdorf“

Der spätere Kaiser Karl IV gestattete 1353 den
Nürnberger Burggrafen, Baiersdorf zu einer
Stadt auszubauen. Baiersdorf war eines von 6
Verwaltungszentren im Markgrafentum
Brandenburg-Bayreuth. Das Kastenamt war
zuständig für die Erhebung von Steuern in bis
zu 125 Orten. Die Superintendentur (Dekanat)
der Kirche befand sich in der damaligen
Kuhgasse. Seit Stadtgründung durften sich
Juden in Baiersdorf ansiedeln und der
Judenfriedhof war für Jahrhunderte die
zentrale Begräbnisstätte auch für Juden aus
dem Bayreuther und Bamberger Raum. Hier
war der Sitz des Landesrabbinats für das
Markgrafentum.

„Fahrradführung für die ganze Familie durch den Regnitzgrund“

Im Jahr 1925 gab es auf Baiersdorfer Gebiet
noch 18 Wasserräder. Über Konstruktion,
Zweck und Herkunft der Wasserräder
berichten wir an einem Möhrendorfer Rad.
Heute gibt es zwei Wasserkraftwerke, die
elektrischen Strom ins Netz einspeisen. Beim
neuen Kanal erinnern wir an den alten
Ludwigskanal und vergleichen die beiden
Bauwerke. Außerdem suchen wir das Schloss
Scharfeneck und ein Meerrettichfeld.

„Baiersdorfer Geschichte und Geschichten für Kinder und Jugendliche“ mit Besuch des „Haus Kupfmüller“

Auf einer Zeitreise wird von Händlern,
Handwerkern, Bauern und Persönlichkeiten
aus vergangener Zeit berichtet. Vor 110
Jahren wurde der erste Kindergarten
eingeweiht. Gemeinsam erkunden die Kinder
interessante Plätze und Wohnhäuser. Von
einigen früheren Bewohnern werden noch
heute Geschichten erzählt. Erinnerungen an
einen Rittmeister, einen Kessler, den Gänsobl
und anderen zeigen wie sich das **Leben in**
Baiersdorf verändert hat. Im Anschluss an die
Führung wird Frau Wittmann, ehemals
Lehrerin an der Grundschule in Baiersdorf,
spannende Geschichten von Früher aus dem
Schulalltag erzählen.

Tag des offenen Denkmals 2020

„Chance Denkmal: Erinnern. Erhalten. Neu
denken.“

Im August 1844 wurde die Bahnverbindung
Nürnberg - Bamberg eröffnet. Ein Jahr vorher
war der Ludwigskanal fertiggestellt. Vom
Kanal ist nichts mehr zu sehen, doch unser
früheres Bahnhofsgebäude ist äußerlich
unverändert erhalten und gehört zu den
Ältesten in Bayern.

Nach dem Besuch der Modellanlage werden
wir vor Ort das BahnhofsgeLände erkunden.
Ausgehend von der Geschichte und
Bedeutung von Bahn und Kanal für Baiersdorf
werden wir über das diesjährige Thema des
offenen Denkmals sprechen.



Baiersdorf



Die Kilometersteine oder auch Treidelsteine am Ufer des
Ludwig-Donau-Main-Kanals dienten der Orientierung für
Schiffsleute und Treidler.

Zur Erinnerung an den Kanal steht der alte Kilometerstein
heute in der Bahnhofstraße nahe des früheren Kanalbettes.

***) Für die Führungen über den Judenfriedhof
werden männliche Besucher gebeten, eine
Kopfbedeckung bereit zu halten**

*Die Führungen werden von der Agendagruppe
„Kultur und Soziales“ kostenlos durchgeführt.
Stadtführerteam: Marion Fina, Matthias Götz,
Gerhard Kamusella, Josef Netsch, Elena Straulino*

Stadtrundgänge und Themenführungen

„Erinnerungsgang zu den einstigen Wohnhäusern jüdischer Mitbürger“ *)

Das Gedenken und die Informationen berühren die Seligmann- und Gerngros-Stiftung Kindergarten (mehrere Ehrenbürger), die Wohnhäuser derselben Familien und die von Metzger (Schochet) Hirschkind (Söhne im 1. Weltkrieg gefallen, andere Kinder im Exil), Maler Ottensooser, Alpinist Merzbacher (Kaukasus, Tienschan), Oberregierungsrat Lichtenstädter (sagte die Shoa voraus). Das ehemalige Rabbinerhaus beherbergte den berühmten Landrabbiner David Diespeck und seinen Sohn Simon, ebenfalls Landrabbiner. Die Wohnungen des Hofresidenten Samson Salomon (Tochter mit Sohn der Glückel von Hameln verheiratet), die Kriegerdenkmäler, der ehemalige Standort der Synagoge, das christlich-jüdische Bildprogramm in der ev. Stadtpfarrkirche, die „Stolpersteine“ für die Shoa-Opfer Kohn (Zigarrenhändler) werden vorgestellt, ebenso eine Privatmikwe (vorbehaltlich der Zustimmung der Besitzer). Die Führung bezieht den Friedhof, das „Haus der Ewigkeit“, ein, wo es gilt, „die Steine zum Sprechen zu bringen“ -Hier werden männliche Besucher um das Tragen einer Kopfbedeckung gebeten.- Mitten in der Stadt (nicht wie im Landjudentum außerhalb), Bezirksfriedhof für Markgrafschaft Bayreuth, Bistum Bamberg und Reichsritterschaft, Ausrichtung der Gräber „nach Westen“, d.h. einst zur Synagoge, reiche Symbolik, Analyse einzelner Inschriften, etwa der Diespeck, Hirschkind, Stadtrat Kohn, des Knaben Arnold Diespecker, der jungen Mutter Lederer. – Die vor dem Abschluß stehende wissenschaftliche Dokumentation (Uni Bamberg, Herr Müller) wird exemplarisch (Erlanger Ehrenbürger Jakob Herz) vorgestellt.

Erinnerungsgang über den Judenfriedhof: „Die sprechenden Steine“ *)

Die Führung beginnt an der Sparkasse, dem ehemaligen Standort der Synagoge und des Rabbinerhauses, um die grundsätzlichen Fragen der Existenz einer jüdischen Gemeinde in Baiersdorf anzusprechen: Landrabbinat, Rabbinerhaus, Synagoge, Mikwaot, Jeschiwa, soziale Schichtung. – Die Führung hat als Schwerpunkt den Friedhof, den „guten Ort“ der aschkenasischen **Tradition, wo es gilt, die „Steine zum Sprechen zu bringen“** -Hier werden männliche Besucher um das Tragen einer Kopfbedeckung gebeten.- Er liegt mitten in der Stadt im Unterschied zum fränkischen Landjudentum. Er ist älter (15. Jh.) als das „Haus der Ewigkeit“ zu Fürth, war der Bezirksfriedhof des markgräflichen Landrabbinats sowie der bischöflichen und reichsritterschaftlichen Umgebung. Hier finden sich Gräber berühmter Mitbürger: Resident Samson Salomon, Familien Seligmann, Keiner, Kohn, Lederer, Aub, Hirschkind, Lichtenstädter, Merzbacher, der Land- bzw. Distriktsrabbiner Diespeck, Gans und Cohn, aber auch trauriger Schicksale wie einer im Kindbett verstorbenen Frau, Kindergräber, Grab des Erlanger Ehrenbürgers Prof. Herz. – Man beachte die Ausrichtung der Gräber „nach Westen“, nämlich zur einstigen Synagoge. Symbolik: Namens- und Stammessymbole: Gans, Hirsch, Löwe. Religiöse Symbole: Kohanimhände, Krone des guten Namens, Levitenkanne, Davidstern. Vorstellung wichtiger Gräber: Kohanimreihen, Rabbiner, Leviten, Mohalim, Schochetim. – Erinnerung an Schändung des „Guten Ortes“ in der NS-Zeit. Wiederaufrichtung 1946 – 48. Friedhofspflege und Erinnerungskultur (Mahnmal) heute. Die seit 2013

wissenschaftliche Gesamtaufnahme im Gang durch Institut Prof. Talabardon (Uni Bamberg) und Detlef Müller, MA: Bericht über den Sachstand nach Abschluss

„Streifzug durch die Stadtgeschichte“ – Wanderung durch Baiersdorf

Zum Auftakt der Stadtrundgänge und Themenführungen im Jahr 2018 wandern wir durch das Stadtgebiet und weisen dabei auf die Sehenswürdigkeiten und Besonderheiten unserer Stadt heute und in der Vergangenheit hin (z.B. frühere Straßennamen und ihre Bedeutung, Brunnenstandorte usw.)

„Die Nikolauskirche und ihre Kunstschatze“

Die Kirche mit ihrem Turm prägt das Stadtbild. Von oben hat man einen weiten Blick über die Dachlandschaft der Altstadt, auf die neuen Stadtteile und das Regnitztal. Im Inneren der Kirche sind einige Kunstwerke aus der Zeit um 1500 und der aus Teilen verschiedener Epochen zusammengesetzte Kanzelaltar und die Emporenbilder sehenswert.